

Informationsmarkt Adliswil, 23. November 2019

Referat von Dr. Heinz Rüegger:

## **Grundfragen eines ethisch sensiblen Umgangs mit Menschen mit Demenz**

### **Erste ethische Herausforderung**

Eingestehen unserer Angst vor Demenz und sachliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Demenz als Voraussetzung für die Überwindung von Vorurteilen, Ausgrenzung und Stigmatisierung gegenüber demenzkranken Menschen.

### **Zweite ethische Herausforderung**

Kritische Auseinandersetzung mit unserem einseitig auf Leistung, Rationalität und Selbstständigkeit konzentrierten Menschenbild; Wiedergewinnung eines ganzheitlicheren Menschenbildes: Menschsein ist mehr als Leistung, mehr als Denken, mehr als Unabhängigkeit.

### **Dritte ethische Herausforderung**

Es ist an einem nicht-reduktionistischen, integrativen Ethik-Ansatz festzuhalten, demzufolge allen Menschen lebenslang der gleiche Personstatus, die gleiche unverlierbare Menschenwürde und damit der gleiche Anspruch auf Schutz, Respekt und Solidarität zukommt.

### **Vierte ethische Herausforderung**

Der Respekt vor der Würde jedes Menschen muss sich in einer alltäglichen Praxis im Umgang mit Demenzkranken bewähren, zum Beispiel

- durch eine Haltung, die alles vermeidet, was die demenzkranke Person blossstellen, verletzen, entwürdigen oder der Lächerlichkeit preisgeben könnte;
- durch Behandlung demenzkranker Personen als Erwachsene, nicht als Kinder;
- durch Achtung vor ihrer Privat- und Intimsphäre;
- durch das Ernstnehmen ihrer (noch vorhandenen) Fähigkeiten;
- durch das Eingehen auf ihre Wünsche und Bedürfnisse, soweit dies möglich ist;
- durch das Sich-Einlassen auf ihre spezielle Erlebnis-Welt mittels validierender Kommunikationsverfahren; je schlechter die verbale Kommunikation, desto wichtiger wird die averbale Verständigung;
- durch die Orientierung an ihrem (mutmasslichen) Willen, wobei das Prinzip leitend sein soll: soviel Autonomie lassen wie möglich, soviel stellvertretend-fürsorgliches Entscheiden wie nötig.

### **Fünfte ethische Herausforderung**

Der Anspruch auf Autonomie (Selbstbestimmung) eines Menschen mit Demenz bleibt immer zu respektieren. Kann er nicht mehr selbst für sich entscheiden, ist – in einem

interdisziplinären Gespräch unter Beiziehung von Angehörigen — nach seinem mutmasslichen Willen zu fragen. Dieser mutmassliche Wille ist verbindlich.

#### **Sechste ethische Herausforderung**

Menschen mit Demenz haben im alltäglichen Leben wie im Krankheitsfall grundsätzlich wie andere Menschen Anspruch auf solidarische Hilfe und Unterstützung, um bei möglichst guter Lebensqualität weiter leben zu können.

#### **Siebte ethische Herausforderung**

Der moralische Anspruch von Menschen mit Demenz auf Unterstützung schliesst den Anspruch auf angemessene Unterstützung betreuender Angehöriger mit ein.

#### **Achte ethische Herausforderung**

Wir werden demenziell erkrankten Menschen nur gerecht, wenn wir lernen, sie als andersartig, aber gleichwertig wie wir zu betrachten, ihnen uneingeschränkt Würde und Lebensrecht zuzuerkennen, ihr Leben mit Demenz als eine unter vielen Formen des Altseins ernst zu nehmen, die – trotz aller Grenzen – lebenswert sein kann.

---

Dr. Heinz Rüegger ([h.rueegger@outlook.com](mailto:h.rueegger@outlook.com)/[www.heinz-rueegger.ch](http://www.heinz-rueegger.ch))